



21.1.2025

Modellvorhaben Nachhaltige Raumentwicklung 2025–2030



Zentrumsfunktionen in ländlichen Regionen und Berggebieten stärken

Themenverantwortliches Amt: Bundesamt für Raumentwicklung (ARE)

Beteiligte Bundesämter: Bundesamt für Strassen (ASTRA), Bundesamt für Umwelt (BAFU), Bundesamt für Gesundheit (BAG), Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO)

Worum geht es?

Die Lebensqualität in Siedlungen in ländlichen Räumen und Berggebieten nimmt vielerorts ab. Das hat verschiedene Ursachen:

- Der Zugang zu Zentrumsfunktionen, das heisst Dienstleistungen und Angebote der Grundversorgung (wie z.B. Detailhandel, Gesundheitsversorgung, Post...), ist nicht mehr gegeben. Dienstleistungsbetriebe schliessen oder deren Leistungen bzw. Angebote werden eingeschränkt.
- Wertschöpfungsketten verlaufen zunehmend ausserhalb dieser Räume. Produktionsstätten und damit Arbeitsplätze werden ausgelagert.
- Strassenräume und Zentren sind vom Verkehr dominiert und oft von Durchgangsstrassen zerschnitten. Öffentliche Räume sind marginal, die Aufenthaltsqualität an diesen Orten sinkt.

Diese Entwicklungen führen dazu, dass Personen zu weiter entfernten Orten fahren müssen, um ihre Bedürfnisse abzudecken. Damit entfallen Gründe, sich im Ortskern aufzuhalten. Ansässige Geschäfte leiden unter der abnehmenden Kundschaft. Auch für ältere Menschen und Personen, die nicht mobil sind, ergeben sich aus diesen Entwicklungen besondere Herausforderungen. Dies ist insbesondere im Hinblick auf den demografischen Wandel relevant.

Hinzu kommt, dass in ländlichen Räumen und Berggebieten die Angebote des öffentlichen Verkehrs sowie weitere Angebote des Service Public teilweise weniger gut ausgebaut sind oder in bestimmten Gebieten ganz fehlen. Die Erreichbarkeit von Dienstleistungen ist vom Besitz eines privaten Fahrzeugs abhängig. Personengruppen, die kein Fahrzeug besitzen oder nicht fahren können, sind dadurch eingeschränkt. Die Möglichkeit, am sozialen und kulturellen Leben teilzuhaben, sinkt. Gleichzeitig nimmt der motorisierte Individualverkehr in

diesen Räumen zu. Zwei weitere Faktoren, welche die Lebensqualität in den Siedlungen reduzieren.

Ziele: Was soll mit den Modellvorhaben erreicht werden?

Die Modellvorhaben dieses Themenschwerpunktes sollen innovative Ansätze ausprobieren, um die Lebensqualität in ländlichen Räumen und Berggebieten wieder zu steigern, indem sie den Zugang zu zentralörtlichen Funktionen verbessern oder wieder ermöglichen. Die Ansätze sollen also dazu führen oder zumindest dazu beitragen,

- Dienstleistungen und Angebote der Grundversorgung aufrechtzuerhalten, zu verbessern und/oder zugänglich zu machen bzw. zu den Menschen zu bringen.
- die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum als Sozialraum zu verbessern, indem Gemeindezentren, Strassenräume und Siedlungsstrukturen aufgewertet und für den Fuss- und Veloverkehr (FVV) besser vernetzt werden. Dienstleistungen, öffentliche Einrichtungen und andere Angebote gemeindeübergreifend aufeinander abzustimmen. Dies kann auch die Vernetzung mit nachhaltigen Mobilitätsangeboten beinhalten, die allen Personengruppen zugänglich sind, und dient der Stärkung bestehender resp. dem Aufbau neuer Wertschöpfungsketten.

Wichtig ist dabei, dass die Modellvorhaben einem sektorübergreifenden und nachhaltigen Ansatz nachgehen. Das bedeutet, dass die jeweiligen Vorhaben eine längerfristige positive Wirkung auf mehrere der oben genannten Herausforderungen haben sollen und diese Wirkung im gesamten funktionalen Raum¹ messbar ist.

Zielpublikum: An wen richten sich die Modellvorhaben?

Der Projektaufruf richtet sich an Gemeinden, Gemeindeverbünde, Planungsverbände etc., die von den oben beschriebenen Problemen betroffen sind oder an andere Staatsebenen oder Organisationen, die zur Verbesserung der oben beschriebenen Probleme in einem funktionalen Raum beitragen können.

Wichtig ist dabei, dass

- der zu bearbeitende funktionale Raum und dessen Defizite identifiziert sind. Idealerweise ist dies vorgängig in einem Strategieprozess unter Einbezug der Bevölkerung und der relevanten Akteurinnen und Akteure erfolgt;
- die Projekttragenden und -beteiligten so aufgestellt sind, dass sie die genannten Herausforderungen mit sektorübergreifenden Ansätzen und in einem funktionalen Raum bearbeiten können;
- die Wirkung des Projekts oder des Prozesses oder die langfristige Weiterführung des Vorhabens untersucht wird.

Ergebnisse: Welche Erkenntnisse sollen mit den Modellvorhaben gewonnen werden?

Die Modellvorhaben sollen je nach Orientierung folgende Erkenntnisse liefern:

1. Erkenntnisse zu möglichen gemeindeübergreifenden Ansätzen und Organisationsformen, die dazu beitragen,
 - bestehende oder neue Angebote, Dienstleistungen der Grundversorgung und der Mobilität² sowie örtliche Funktionen im funktionalen Raum zu vernetzen und sie für alle Bewohnenden verfügbar und erreichbar zu machen;

¹ Unter funktionalen Räumen werden Räume verstanden, in denen Wirtschaft, Gesellschaft, Umwelt und Kultur sowie naturräumliche Themen auf verschiedenen Ebenen eng verflochten sind. Sie bestehen innerhalb, aber auch zwischen urbanen und ländlichen Räumen.

² inkl. nachfrageorientierter begleitender Massnahmen

- den öffentlichen Raum für den Fuss- und Veloverkehr attraktiver zu gestalten und seine Aufenthaltsqualität und seine Funktion als Sozialraum zu stärken.
2. Erkenntnisse zu Herausforderungen und Erfolgsfaktoren bei der Umsetzung von Vorhaben, die
- unterschiedliche Funktionen des Raumes (z.B. für Gesundheitsversorgung, Freizeit, Einkauf, Mobilität, etc.) miteinander verbinden und so deren Zugänglichkeit, Qualität und Verfügbarkeit für die Bevölkerung langfristig zu verbessern;
 - nachhaltige und innovative Ansätze erproben, um im funktionalen Raum die Vernetzung zu stärken, um die Versorgung zu verbessern und auch die regionale Wertschöpfung zu unterstützen;
 - den öffentlichen Raum als Bestandteil und verbindendes Element dieser Netze, Funktionen und Elemente aufzuwerten.

Anforderungen an die Projekte: Was müssen die Projekte leisten?

In diesem Themenschwerpunkt werden zwei verschiedene Typen von Projekten erwartet:

1. Projekte mit organisatorischem Fokus

Diese Projekte sollen Ansätze erproben, wie eine bessere gemeindeübergreifende Zusammenarbeit und Organisation dazu führen kann, die Zentrumsfunktionen zu stärken und für alle Bevölkerungsgruppen zugänglicher zu machen. Der Fokus liegt dabei darin, bereits bestehende und neu anzusiedelnde Funktionen, Angebote, Qualitäten und Potenziale im funktionalen Raum besser zu vernetzen. Sie sollen für die Bevölkerung leichter zugänglich und nutzbar gemacht werden und somit einen Beitrag für eine hohe Lebensqualität leisten.

Beispiel: Organisation zur Bildung gemeindeübergreifender Angebote (z.B. Rufbussysteme, (Zahn-)Ärztomobil, mobile Bäckerei etc.

2. Projekte mit umsetzendem Fokus

Bei diesen Projekten geht es darum, Angebote zu testen, die zur Bewältigung der im Abschnitt «Worum geht es?» beschriebenen Herausforderungen beitragen sollen. Fehlende oder mangelhafte Funktionen und Qualitäten der Räume sollen dank innovativer Ansätze und Initiativen bereitgestellt oder verbessert werden. Ebenso werden Ansätze gesucht, die dazu beitragen, diese Qualitäten von den Gemeinden oder Organisationen längerfristig aufrechterhalten und tragbar zu machen.

Beispiele: Mobile Angebote (z.B. Bäckerei, Dorfladen) Schaffung kombinierter Angebote und Aufenthaltsorte (z.B. Bäckerei, Dorfladen, Post, Café).

Beide Projekttypen müssen folgende Kriterien erfüllen:

- Anknüpfen des Vorhabens an eine Strategie, ein Gesamtkonzept oder eine Perspektive, welche die Herausforderungen des Projektraums zeigt und Ziele formuliert und die breit abgestützt ist. Das Projekt soll eine Antwort auf eine oder mehrere Herausforderungen geben und eine nachhaltige Wirkung im funktionalen Raum entfalten.
- Einbezug der lokalen Bevölkerung und der relevanten Akteurinnen und Akteure (Partizipation)
- Sektorübergreifender Charakter
- Funktionaler Raum ist klar eingegrenzt und beschrieben: gemeindeübergreifender Projektperimeter & Orientierung des Perimeters am funktionalen Raum